

10. / 1. 1916

40

[Peter Behrens in Wien.] Samstag sprach der berühmte deutsche Baumeister im Festsaal der Handelskammer als Gast der Akademischen Stelle für Werkkultur über „Kunst und Technik“. Der Künstler vermißt in der gegenwärtigen Bauweise das Zusammenwirken von Architektur und Ingenieurarbeit. Beide gehen getrennte Wege — die Architektur bewegt sich noch reichlich in überlieferten Formgedanken, der Ingenieurbau meint, mit zweckmäßiger Konstruktion auch schon Kunst zu geben. Bei dem besonderen Energiewert, der der Technik im heutigen Kulturleben zukommt, ist ihre Steigerung zur Kunst die nächste und äußerste Aufgabe der modernen Architektur. Erreicht kann dieses Ziel nur werden, wenn der technische Bau den gesammelten Ausdruck des Zeitgeistes annimmt und damit die echte Sprache eines neuen Stils gewinnt. Die Fortschritte deutscher Arbeit auf diesem Wege liegen zum stillschweigendsten Teil in dem bisherigen Werke Peter Behrens, in seinen Industrieanlagen, Verwaltungsbauten und Arbeiterkolonien, deren charaktervolle Auslese im Lichtbilde vorgeführt wurde. Universitätsdozent Dr. Max Eisler leitete den Abend mit einer kurzen Erörterung der Absichten des neuen Vereines ein. Den Gast feierte im dichtgefüllten Saale ein glänzendes Auditorium, in dem unter anderen Oberstämmerer Graf Lanckoronski, Sektionschef Dr. Müller und Ministerialrat Dr. Haas vom Arbeitsministerium, Hofrat Dr. Förster-Streffleur vom Unterrichtsministerium, der Rektor Hofrat Dr. Menzel und Hofrat Doktor Strzygowski von der Universität, die Herren Generaldirektor Pazzani, Professor Hoffmann, Hofrat Dr. Leising, Hofrat Dr. Better und Doktor v. Wymetal vom Oesterreichischen Werkbund, Hofrat Otto Wagner, Oberbaurat v. Fellner und Architekt Derleyn für die österreichischen Architekten, Professor Darnaut und Maler Ranzoni für das Künstlerhaus, dann Generalsekretär Dr. Giannoni, Abgeordneter Dr. Freißler, die Professoren v. Parisch, Hanak und Dr. Strnad erschienen waren.